

„Panik“.

Die Panik macht erfreuliche Fortschritte. Fast freuen wir uns, daß die Behörden wieder einmal hinter den Ereignissen nachhinken und die Preisprüfungsstellen ihre Tätigkeit noch nicht begonnen haben. Ganz und gar unangebrachte „Einsicht“ bei der Preiserstellung und Gerechtigkeitsgefühl von jener Art, die sich nach zweieinhalb Jahren nacktesten Wuchers zur Verteidigung beunruhigter Händler hergibt, würde in diesen Tagen nach dem Inkrafttreten der neuen Preistreibeiverordnung nur verderben, was Furcht vor strenger Strafe bewirkt hat. Die Preisprüfungsstellen mögen sich aber die Erfahrungen der jetzt abgelassenen zwei Wochen stets vor Augen halten. So plötzlich und so ausgiebig das „Ummumerieren“ überall erfolgte, sie mögen sich von den „berufenen“ Anwälten der Preistreiber nicht einreden lassen, daß die Ummumerierer heute mit Schäden arbeiten.

R. u. f. Hoftuchhandlung Albert Hardt.

Dies der Name eines Geschäftes, das in der Freisingergasse 1 seinen Sitz hat. Was uns über das Hinaufnummern bei dieser Firma im Verlaufe von fast drei Kriegsjahren berichtet wird, wollen wir nicht wiedergeben. Es gehört der Vergangenheit an und ist auch zu ähnlich den Kniffen, die in diesem Geschäftszweige fast ausnahmslos angewendet wurden.

Wir wollen uns also beim Herausnummern der Firma Albert Hardt nicht aufhalten. Dagegen soll das Verhalten der Inhaber dieses Geschäftes seit der neuen Preistreibeiverordnung hier gewürdigt werden. Die Firma hat bei Kriegsausbruch ein Lager gehalten, das etwa eine Million Kronen Wert darstellte. Heute wird der Wert des Lagers der R. u. f. Hoftuchhandlung Albert Hardt von Fachkreisen auf etwa eine halbe Million Kronen geschätzt. Wenn aber heute ein Kunde die Geschäftsräume von Albert Hardt betritt, so wird ihm gesagt, daß die Firma nichts vorrätig habe, er möge in einigen Tagen wieder nachfragen. So wurde uns übereinstimmend von mehreren Seiten berichtet und so berichtet uns auch ein Mitarbeiter, den wir vor einigen Tagen zu Albert Hardt einkaufen schickten, um die Richtigkeit der uns zugekommenen Meldungen zu überprüfen. Unser Mitarbeiter konnte, während ihm die Angestellten die besagte Auskunft gaben, feststellen, daß im Hintergrund des Geschäftes alle Borde und Tische über und über mit Ware bedeckt waren. Da nicht angenommen werden kann, daß die gesamten Vorräte der Firma unter Sperre liegen, da sie ferner bis zum 15. April glatt verkaufte, bleibt kein anderer Schluß übrig, als daß die R. u. f. Hoftuchhandlung den Verkauf verweigert (was bekanntlich strafbar ist) und wartet, bis die Preisprüfungsstelle vielleicht bessere Preise bewilligt, als sie unter dem Druck der neuen Verordnung in allen Geschäften der Umgebung (Bauernmarkt und Tuchlauben) jetzt üblich sind. Wir würden der Behörde aus verschiedenen Gründen emp-

fehlen, sich das Lager von Albert Hardt anzusehen. Die Hartnäckigkeit, die auch heute den Verbrauchern nicht nachgibt, ist einer Untersuchung wert.

Es wird uns noch mitgeteilt, daß einer der Mitinhaber des Geschäftes, ein gewisser Ernst Tusa, zum Ausschußmitglied eines für den Wareneinkauf nach dem Kriege neugegründeten Tuchhändlervereines gewählt wurde. Man sieht, daß die Händler immer wissen, wen sie mit zum Gärtner machen sollen.

Von vierzig auf dreizehn.

Die Firma Jungmann Wilhelm und Neffe, R. u. f. Hoslieferanten, hat Pech gehabt. Einer Käuferin, die dieser Tage den gleichen Stoff verlangte, den sie gelegentlich des Einkaufes für eine Wiener Schneiderin um 40 Kronen den Meter erstanden hatte, wurde bedeutet, daß dieser nicht mehr auf Lager wäre, eine Auskunft, die um so mehr ihr Erstaunen erregte, als sie den geforderten Stoff vor sich liegen sah. Da sie sehr energisch wurde, bekam sie die Ware zum Preise von — 13 K für den Meter. Da nicht anzunehmen ist, daß diese R. u. f. Hoslieferanten mit Verlust verkaufen, ergab sich für sie früher bei einer einzigen Stoffgattung „Ubergewinn“ von 27 Kronen beim Meter.